

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://www.d-nb.de> abrufbar.

Die Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data is available in the Internet at <http://www.d-nb.de>.

ISBN 978-3-8329-2748-6

Lektorat/Register/Satz: draft fachlektorat frieden, Wilhelm Nolte, Hamburg

1. Auflage 2007

© Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2007. Printed in Germany. Alle Rechte, auch die des Nachdrucks von Auszügen, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten. Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

This work is subject to copyright. All rights are reserved, whether the whole or part of the material is concerned, specifically those of translation, reprinting, re-use of illustrations, broadcasting, reproduction by photocopying machine or similar means, and storage in data banks. Under § 54 of the German Copyright Law where copies are made for other than private use, the fee is payable to «Verwertungsgesellschaft Wort», Munich.

Inhalt

Gerechtigkeit – Demokratie – Frieden: Begriffe zwischen Eindämmung und Eskalation von Gewalt <i>Peter Imbusch</i>	7
I. Analytische Zugänge und konzeptionelle Rahmungen	23
Gerechtigkeit – Menschenrechte – Frieden. Zur Geschichte und Aktualität der Idee vom „gerechten Frieden“ <i>Thomas Hoppe</i>	25
Ethics of International Relations and the Legitimate Use of Military Force <i>Michael Haspel</i>	44
Armut als Sanktion – Ein Beitrag zur Konfliktursachenforschung <i>Thorsten Bonacker</i>	79
Weltwirtschaft, Ungerechtigkeit und der ethische Imperativ Entwicklungspolitik <i>Thomas Kesselring</i>	94
II. Gerechtigkeit als Herausforderung in der Weltgesellschaft	129
Gerechtigkeit und Demokratisierung als Herausforderungen in Nachkriegsgesellschaften <i>Sabine Kurtenbach</i>	131
Wahrheitskommissionen und Friedenskonsolidierung <i>Wolfgang S. Heinz</i>	156
Ungleichheit als globales Risiko? Divergierende Strategien der Vereinten Nationen und der Welthandelsorganisation und ihre nicht-intendierten Konsequenzen <i>Brigitte Young</i>	175
Welche Verpflichtungen haben transnationale Unternehmen? Gerechtigkeit in internationalen Beziehungen <i>Regina Kreide</i>	192

Nicht-Regierungsorganisationen in der Weltpolitik – Garanten für mehr Gerechtigkeit? <i>Thomas Gebauer</i>	216
III. Gerechtigkeit lernen?	227
Jugend – Verlierer im Frieden? Probleme der Integration von Jugendlichen in Nachkriegsgesellschaften <i>Yvonne Kemper</i>	229
Wirksamkeit von Toleranzerziehung <i>Sebastian Niedlich</i>	249
Das Projekt beraberce//gemeinsam an der Thomas-Morus-Akademie <i>Vera Städing</i>	260
Challenging Inequality – Anti-Bias Education in South Africa <i>Vanita Richard</i>	275
IV. Gewalt durch Gerechtigkeit – Gerechtigkeit durch Gewalt	283
Violence and Humanity <i>Ted Honderich</i>	285
Gibt es eine gerechte Gewalt? Kritische Bemerkungen zu Ted Honderich <i>Alfred Hirsch</i>	306
Opfer als Täter <i>Peter Waldmann</i>	312
Antisemitische Vorurteile – eine sozialpsychologische Perspektive <i>Andreas Zick, Beate Küpper</i>	318
Anhang	
Stichwortregister	341
AutorInnen	345
Über die Arbeitsgemeinschaft für Friedens- und Konfliktforschung e.V. (AFK)	347

Gerechtigkeit – Demokratie – Frieden: Begriffe zwischen Eindämmung und Eskalation von Gewalt

Peter Imbusch

Gerechtigkeit, Demokratie und Frieden können als Schlüsselbegriffe der Friedens- und Konfliktforschung gelten, die in ihrem normativen Potenzial nicht nur positive Bezugspunkte bieten, sondern auch vielerlei Identifikationsaspekte mit sich bringen. Friedens- und Konfliktforscher sind in der Regel in ihrem Handeln und Verhalten auf diese Leitbegriffe hin orientiert, erwarten sie sich doch von ihrer Durchsetzung eine beträchtliche Eindämmung oder effektive Einhegung von Gewalt. Dies ist zumindest in theoretischer Hinsicht unstrittig, denn der Konsens innerhalb der Friedens- und Konfliktforschung geht wohl dahin, dass ein dauerhafter Friede nicht nur der Demokratie, sondern auch der Gerechtigkeit bedarf. Im zivilisatorischen Hexagon gelten Demokratie und Gerechtigkeit als wichtige Voraussetzungen oder sogar Bestandteile des Friedens. Gerechtigkeit, Demokratie und Frieden gehören eng zusammen, sie folgen aufeinander bzw. führen zueinander hin. Frieden wäre dann etwa das Resultat der Durchsetzung von Gerechtigkeit und der Etablierung von Demokratie. Aber auch umgekehrte Zusammenhänge sind durchaus schlüssig: Frieden ist die Voraussetzung und Grundlage für Demokratie und Gerechtigkeit. Ohne Demokratie keine Gerechtigkeit und kein Friede.

Schaut man sich jedoch einmal die Begrifflichkeiten genauer an und zieht die realpolitische Seite mit in Betracht, dann offenbaren sich rasch die den Konzeptionen inhärenten Schwierigkeiten und Ambivalenzen: Über den semantischen Gehalt der Begriffe besteht – außer in ihrer Funktion als abstrakten, auf Zustimmung hin angelegten „Zauberwörtern“ – kaum ein Konsens; über die „richtige“ Lesart von Gerechtigkeit, Demokratie und Frieden wird angesichts unterschiedlicher Verständnisse und Kontextualisierungen heftig gestritten, so dass Konflikte bis hin zum Einsatz von Gewalt die Folge sind. Wenn schon über die Anwendbarkeit und Nützlichkeit der Begriffe im nationalen Rahmen kaum Dissenz bestehen dürfte, so potenziert sich das Komplikationsniveau im internationalen Rahmen deutlich, können doch die Fragen, was eine gerechte internationale Ordnung ist, wann die internationale Staatengemeinschaft als demokratisch zu bezeichnen wäre und ob dies überhaupt wünschenswert oder machbar ist, und wie ein Weltfrieden aussehen könnte, noch erheblich schwe-